



## - Konferenzausschreibung (*Call for Papers*) -

### Coalescence or Collapse?

-

#### Herausforderungen der Deutschland- und Europaforschung im 21. Jahrhundert

Interdisziplinäre Konferenz anlässlich des

25-jährigen Jubiläums der DAAD-geförderten Zentren für Deutschland- und Europastudien

8. - 10. Dezember 2016, BMW Center, Georgetown U, Washington, D.C.

Wir freuen uns, Ihnen anlässlich des 25-jährigen Bestehens des DAAD-Programms zur Förderung der Zentren für Deutschland- und Europastudien die Fach- und Netzwerkkonferenz „**Coalescence or Collapse? Herausforderungen der Deutschland- und Europaforschung im 21. Jahrhundert**“ ankündigen zu können, die vom **8. bis 10. Dezember 2016** am **BMW Center der Georgetown University** in Washington, D.C., einem der drei ursprünglichen Exzellenzzentren des Programms, stattfindet.

Das BMW Center und der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) laden alle Forscher/-innen sowie alle Doktorand/-inn/-en und Masterstudierenden mit einem fortgeschrittenen Forschungsvorhaben an aktuell oder ehemals vom DAAD geförderten Zentren für Deutschland- und Europastudien ebenso wie Wissenschaftler/-innen an assoziierten Zentren und Hochschulen und weitere Wissenschaftler/-innen mit entsprechenden Forschungsinteressen ein, sich um die Mitwirkung an einem Podium zu bewerben. Beitragsvorschläge für die **interdisziplinär angelegten Panels** können aus allen Fachbereichen der Sozial- und Kulturwissenschaften stammen, den Politik-, Rechts-, Wirtschafts-, Geschichts-, Literatur- und Sprachwissenschaften, Soziologie, Geographie, Kunstgeschichte etc.

Anlässlich des 25-jährigen Bestehens des DAAD-Netzwerks der Zentren für Deutschland- und Europastudien, das in Nordamerika seinen Anfang hatte und nun Zentren in Europa, Asien, Israel und neuerdings Lateinamerika umfasst, soll die Sicht auf Deutschland und die Rolle Deutschlands in Europa und der Welt anhand gegenwartsbezogener Deutschland- und Europaforschung aus unterschiedlichen Perspektiven und anhand interdisziplinärer Ansätze beleuchtet werden. Ziel ist es dabei, über eine rein bilaterale Sicht hinaus gerade durch den **multiperspektivischen Ansatz** des Zentrennetzwerks einen Mehrwert und Erkenntnisgewinn zu erzielen. Der in den weltweiten DAAD-Zentren für Deutschland- und Europastudien vorhandene Blick von außen ermöglicht dabei eine besondere Sensibilität für die vielfältigen Interaktionen, Transferprozesse und Verflechtungen, die das Geschehen in Deutschland und Europa mit weiteren Regionen und Räumen verknüpfen und verknüpfen.

Das **Thema der Konferenz** greift den Umstand auf, dass aktuelle Entwicklungen und Ereignisse, die Staaten und Volksgruppen, aber auch Wissenschaftssysteme und gegenwartsbezogene Forschung

weltweit betreffen, die Wissensgenerierung und ein gemeinsames Verständnis globaler Fragestellungen zunehmend erschweren. Gegenwärtige und andauernde, weitreichende und oftmals miteinander verknüpfte Krisen stellen zudem unsere Fähigkeiten und unser Selbstverständnis als Wissenschaftler/-innen auf der Suche nach einer tieferen Bedeutung, einem tiefgreifenderen Verständnis und einem fundierteren Wissen über die Welt, in der wir leben, auf die Probe. Gleichzeitig kann die zunehmende Komplexität gegenwärtiger Fragestellungen auch eine herausragende Chance darstellen gerade für ein transnationales und multidisziplinäres Netzwerk von Wissenschaftler/-innen/-n verschiedenster Felder, die alle eines gemeinsam haben: ein tiefgründiges Interesse an Deutschland und Europa. Nimmt man die Deutschland- und Europastudien als gemeinsamen Nenner, so zielt die Konferenz darauf ab, den Dialog zwischen regionalen Perspektiven auf globale Fragestellungen und Ansätze verschiedenster Wissenschaftsdisziplinen zu fördern. Dabei soll sowohl auf Herausforderungen als auch auf Möglichkeiten der gegenwärtigen, durchaus historisch zu beleuchtenden politischen und kulturellen Rolle(n) Deutschlands, der Europäischen Union und Europas auf der Weltbühne eingegangen und so ein besseres Verständnis dieser Rollen und Akteure generiert werden.

**Wir laden Wissenschaftler/-innen und Nachwuchswissenschaftler/-innen aus den unterschiedlichen an den Zentren für Deutschland- und Europastudien und ihren Partnerinstitutionen verorteten Disziplinen zur Einreichung von kurzen Proposals (1 Seite, s.u.) zu unten genannten Schwerpunktthemen ein (S. 4 ff.). Auch darüber hinausgehende Themenvorschläge, die im Kontext zum Oberthema der Konferenz stehen, sind möglich. Dabei sind insbesondere auch solche Vorschläge willkommen, die die globalen, internationalen und transnationalen Bezüge und Vernetzungen Deutschlands und Europas und die sich daraus ergebenden Herausforderungen und Chancen berücksichtigen.**

Auf den interdisziplinär besetzten Podien sollen jeweils drei bis vier Papers von Wissenschaftler/-innen und Nachwuchswissenschaftler/-innen der unterschiedlichen Fachbereiche vorgestellt werden. Die Auswahl der Beiträge erfolgt durch den wissenschaftlichen Beirat der Konferenz, bestehend aus ausgewählten Zentrenleiter/-innen/-n und Nachwuchswissenschaftler/-innen/-n an Zentren.

Um eine intensive Diskussion zu ermöglichen, sollen die **ausgearbeiteten Beiträge spätestens acht Wochen vor der Konferenz** vorliegen und allen Konferenzteilnehmer/-innen/-n exklusiv und passwortgeschützt zur Verfügung gestellt werden. **Auf den eigentlichen Podien soll der jeweilige Beitrag in max. 10 Minuten von dem/der Autor/-in zusammengefasst** werden. Die schriftlich eingereichten Beiträge sollten nach Möglichkeit eine Gesamtlänge von etwa 10 Seiten (12 pt., 1,5-facher Zeilenabstand) umfassen. Die Diskussion wird jeweils von einer erfahrenen Podiumsleitung aus dem Kreis der DAAD-Zentren moderiert.

Die Zentrenkonferenz 2016 versteht sich als bilinguale Fachkonferenz. **Konferenzsprache** ist sowohl Deutsch als auch Englisch; in der Diskussion sind Wortbeiträge sowohl in englischer als auch in deutscher Sprache willkommen. Gute, mindestens passive Kenntnisse der jeweils anderen Sprache sind also Teilnahmevoraussetzung. Der DAAD setzt sich damit für den Erhalt von Deutsch als Wissenschaftssprache und eine gelebte Mehrsprachigkeit ein.

### **Ausschreibung einer Postersession:**

Alle Zentrenleiter/-innen sind zusätzlich herzlich eingeladen, **pro Zentrum eine/-n Doktorand/-in/-en oder eine/-n fortgeschrittene/-n Masterstudierende/-n an ihrem jeweiligen Zentrum für die Teilnahme an einer Postersession vorzuschlagen**. Die Postersession, auf der Nachwuchswissenschaftler/-innen aller 20 Zentren vertreten sein sollen, soll dabei in zwei Teile gegliedert werden; einen, der eher die Auswirkung geschichtlicher und zeitlich zurückliegender Ereignisse auf die Gegenwart und Zukunft beleuchtet und einen, der von der Gegenwart ausgehend aktuelle Thematiken und mögliche Zukunftsszenarien entwirft. Ein kurzer wissenschaftlicher Lebenslauf und eine kurze Projektskizze können formlos bis zur unten genannten Einsendefrist per E-Mail eingereicht werden (Kontaktdaten s.u.).

Die **Einsendefrist für Kurzbeschreibungen der geplanten Beiträge oder Poster** (1 DIN A4-Seite bestehend aus Abstract (ca. 500 Wörter), Kurzbiographie und max. 5 bibliographische Angaben) endet am

**Montag, 13. Juni 2016.**

Die Unterlagen senden Sie bitte elektronisch an:

**DAAD – Referat P33: Christian Strowa** [strowa@daad.de](mailto:strowa@daad.de)

**Bitte geben Sie an, für welchen der unten genannten Themenkomplexe Sie Ihren Beitrag vorschlagen.**

Der DAAD wird Sie voraussichtlich bis Mitte August darüber informieren, ob Ihre Bewerbung vom wissenschaftlichen Beirat der Konferenz für das Programm ausgewählt wurde oder nicht.

### **Teilnahmeförderung:**

Auf Antrag kann der DAAD Wissenschaftler/-innen/-n, die für die Mitwirkung an einem Podium ausgewählt wurden, sowie Nachwuchswissenschaftler/-innen/-n, die ein Poster präsentieren, **finanzielle Unterstützung** in Form einer Teilnahmeförderung gewähren, vorbehaltlich der Verfügbarkeit der Mittel. Die Teilnahmeförderung umfasst dabei die Förderung von **Konferenzteilnahme, Reisekosten, Unterkunft und Verpflegung**. Die Kosten für Unterkunft und Verpflegung werden dabei für die Dauer der Konferenz von Donnerstagabend bis Sonntagfrüh vom DAAD übernommen (inkl. Empfang am Donnerstagabend, ausgenommen ist die Abendverpflegung am Freitag und Samstag).

**Weitere Informationen zur Veranstaltung finden Sie rechtzeitig unter:**

**<http://www.daad.de/des>**

Bitte informieren Sie auch interessierte Kolleginnen und Kollegen über die Tagung.

Alle geplanten Panels verfolgen explizit einen interdisziplinären Ansatz und sind offen für Perspektiven verschiedenster Fachrichtungen und ihrer Schnittpunkte: z.B. Politikwissenschaften, Geschichte, Wirtschaftswissenschaften und Kulturwissenschaften. Die unten genannten Schwerpunktthemen sind als Vorschläge zu verstehen. Darüber hinausgehende Panel- und Papervorschläge, die im Zusammenhang mit dem Konferenzthema stehen, sind ebenfalls herzlich willkommen.

### Schwerpunktthemen:

#### 1) **Deutschland in Europa/Deutschland in der EU: Politik, Wirtschaft und Kulturen**

Die zentrale Fragestellung dieses Panels lautet: Wie haben sich Deutschlands Rolle und seine Bedeutung in Europa innerhalb der gut 60 Jahre seit Ende des Zweiten Weltkriegs entwickelt?

Während der Zeit des Kalten Krieges fing man in Deutschland an, sich gemeinsam mit Europa wahrzunehmen im Sinne eines „Deutschlands in Europa“. Mit anderen Worten: Die deutsche Identität begann sich mit einer weiter gefassten Verbundenheit zu und in Europa zu verflechten. Ist ein derartiges Deutschlandbild zutreffend und hilfreich? Äußerte sich darüber hinaus diese Zuwendung zu Europa in unterschiedlicher Weise, wenn man die politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Ebenen betrachtet? Und gibt es auch heute noch grundsätzliche Unterschiede zwischen den vermuteten oder nachzuweisenden Motiven, die den einzelnen Ebenen zugrunde liegen?

#### 2) **Geschichts- und Sozialwissenschaften vor der Herausforderung einer verflochtenen Welt: Neue Forschungsansätze**

Ausgehend von der Methodologie des zwischenstaatlichen Vergleichs haben sich Geschichts- und Sozialwissenschaften zunehmend mit den Zirkulationen und Verflechtungen der kulturellen und nationalen Räume beschäftigt. Die „*cultural areas*“, die ehemals als geschlossene Räume analysiert worden sind, werden dabei mehr und mehr als durchlässige und interdependente Räume wahrgenommen. Auch die Deutschlandstudien, und diese vielleicht in besonderem Maße, standen vor der Herausforderung, die Fragen des Exils, der Migration und der Kräfteverschiebung nach den Weltkriegen zu berücksichtigen und einen entsprechenden methodologischen Ansatz zu finden. Welche Konsequenzen haben diese Herausforderungen für die klassischen Vergleichsstudien? Was können neue Methodologien (*histoire croisée*, Transfergeschichte usw.) und Forschungsansätze dazu beitragen, diesen Fragen gerecht zu werden?

#### 3) **„Ein deutsches Europa“: Errungenschaften und Gefahren**

Nachdem Deutschland schon seit Langem als das wirtschaftliche Schwergewicht Europas wahrgenommen wurde, wird die Bundesrepublik nun auch als ein politisch führendes Mitglied der Europäischen Union anerkannt. Unterschiedliche Ansichten herrschen jedoch, wenn es um die Frage nach Deutschlands Kapazität und Willen, Europa zu „führen“, geht. Wie hat die deutsche Gesellschaft auf diesen stetigen Machtzuwachs reagiert? Welche Auswirkungen haben diese Entwicklungen auf die nationale Identität Deutschlands? Positive und von Erfolg gekrönte Manifestationen deutscher Macht haben ehemalige Ängste verdrängt und die nationale Identität der Deutschen neu geformt, aber sehen sich Deutsche immer noch als eine Art „große Schweiz“? Ist das Agieren Deutschlands geprägt von einem Bewusstsein seiner Rolle als Europas führender Kraft oder mehr von Eigeninteresse geleitet? Hat der Zuwachs an Wirtschaftskraft auch einen Zuwachs an kultureller Führungskraft mit sich gebracht? Jahrelang war das Mantra deutscher Eliten ein „europäisches Deutschland“, doch nun sagen Stimmen innerhalb und außerhalb des Landes ein zunehmend deutsches Europa voraus, mit positiven wie negativen Konsequenzen für Deutschland und seine europäischen Partner. Wie können wir Deutschland in diesem gegenwärtigen, regionalen Kontext am besten analysieren und verstehen?

#### **4) Deutschland in der Welt/Die Welt in Deutschland: Politik, Ökonomie und Kulturen**

1990 trat Deutschland als eine unabhängige und vereinte Nation auf die Weltbühne. In den 26 Jahren, die seitdem vergangen sind, haben globale Kräfte Deutschland eine neue Rolle in Europa und der Welt gegeben und die deutsche Gesellschaft, Politik, Ökonomie und Kultur verändert. Deutschland ist ein äußerst engagierter und konstruktiver Partner in Europa, in internationalen Organisationen und in der Diplomatie geworden. Es bietet der Welt ein Modell für Demokratie, Energieeffizienz, wirtschaftliche Stärke, Aussöhnung, Fortschritte in Wissenschaft und Technik und anderes mehr. Gleichzeitig ist das Weltgeschehen nach Deutschland hineingeströmt im Zuge der stetig wachsenden globalen Bedeutung Deutschlands, was wiederum tiefgreifende Veränderungen in der deutschen Gesellschaft und Kultur mit sich bringt. Dieses Panel setzt sich mit Deutschlands globaler Bedeutung und seinem globalen Einfluss auseinander, ebenso wie mit den Auswirkungen, die die Globalisierung auf die deutsche Gesellschaft, Politik und Kultur hat. Dabei beschäftigt es sich mit der Frage: Kann das deutsche Modell z.B. in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft als Vorbild dienen und welche Prognosen lassen sich bezüglich seiner Nachhaltigkeit treffen?

#### **5) Alte und neue Kluften**

In der Zeit nach dem Kalten Krieg haben Gesellschaften, die Politik, Volkswirtschaften und Kulturen rapide und radikale Veränderungen durchlaufen. Vertraute Kategorien wie Nation, Klasse, Religion und Ideologie sowie die daraus entstehenden vertrauten Kluften haben sich aufgelöst oder verändert. Darüber hinaus sind im Zuge der technologischen und kommunikativen Revolutionen des späten 20. Jahrhunderts neue Konfliktbereiche entstanden: Ausbildung, *life style*, demographische Entwicklung, Nahrungsmittelproduktion und -verzehr, Gesundheit, Umwelt und Nachhaltigkeit haben eine Vielzahl neuer Kluften innerhalb einzelner Gesellschaften als auch zwischen individuellen Staaten erzeugt. Wir freuen uns auf Beiträge, die sowohl die Fortsetzung und/oder die Transformation alter Kluften behandeln das (gleichzeitige) Aufkommen neuer Herausforderungen, sowohl innerhalb als auch außerhalb Deutschlands in einer multipolaren Welt.

#### **6) Intellektueller Austausch**

Schriftsteller, Wissenschaftler, Experten: der deutschsprachige Raum gilt spätestens seit dem 19. Jahrhundert als Laboratorium, um die intellektuellen Austauschprozesse – sei es die Zirkulation von Menschen oder die von kulturellen „Produkten“ (Staatswissenschaft, Experten für Sozialpolitik, Marxismus, Ordoliberalismus usw.) – zu erforschen. Die Zirkulation bleibt auch nicht ohne Rückwirkung auf die kulturellen Produkte oder auf die Menschen, die sich austauschen. Welche Spuren hinterlassen die Rezeptionsräume auf diese Produkte und Vermittler? Wie sind die Übersetzungsströme vom deutschsprachigen Raum aus organisiert: Was wird wo übersetzt? Wie interagieren diese (geographischen, editorischen, künstlerischen, wissenschaftlichen, akademischen usw.) Räume und die Produkte und Menschen, die aus dem deutschsprachigen Raum kommen, mit dem Rest der Welt und den Kräften, die in ihn hineinwirken?

#### **7) German Deutschland? Überlegungen zu inneren Veränderungen**

Schon bevor die gegenwärtigen massiven Flüchtlingsströme einsetzten, hatte Deutschland mit etwa zwölf Prozent der deutschen Bevölkerung die dritthöchste Anzahl von Migrant\*innen weltweit. Die deutsche Gesellschaft unterläuft dabei eine ihrer signifikantesten Veränderungen. Dieses Panel wird sich diesen Veränderungen widmen: Wird Deutschland von einem Nationalstaat zu einem Einwandererstaat werden? Wird die deutsche Identität sich verändern? Welche Auswirkungen werden diese demographischen Entwicklungen auf die deutsche Gesellschaft, Politik und Kultur haben?

## 8) Deutsche Identität: Eigen- und Fremdkonstruktionen

Es gibt wohl kaum eine zweite Nation auf der Welt, die so vielfältig wahrgenommen und tituiert worden ist wie die deutsche. Die Deutschen sind bekanntlich das Volk der Dichter und Denker, der Musiker, der Wissenschaftler und Ingenieure usw. Weniger bekannt sind ihre Bezeichnungen und Selbstbezeichnungen wie Protestler (Dostojewski), Krieger (W. Sombart), Untertanen (H. Mann), Verspätete (H. Plessner), weltfremde Idealisten (Th. Mann), Henker (K. Kraus), Täter (D. Goldhagen), Zögerer (German Angst) und Stolze (German Assertiveness) usw. Derartige Eigen- und Fremdkonstruktionen der Deutschtum spiegeln jeweils ein Stückchen geschichtliche Realität oder einen Winkel der deutschen Seele wider.

Die ewig aktuelle Frage „Was ist deutsch?“ hat inzwischen eine neue Aktualität erlangt. Im heutigen Deutschland lassen sich zwei entgegengesetzte Tendenzen beobachten: Die eine ist die zunehmende Unschärfe des Verständnisses davon, was es bedeutet, „deutsch“, „Deutscher“ oder „Deutsche“ zu sein, die einerseits aus seiner Verschmelzung mit der EU resultiert und andererseits aus der wachsenden Sichtbarkeit neuer kultureller Einflüsse im deutschen Alltag. Außerdem sind die Folgen der 68er-Bewegung, die deutlich als Traditionsbruch wahrgenommen wird, überall spürbar. Die andere Tendenz ist die verstärkte Rückbesinnung auf das Deutschtum, die gleichzeitig so etwas wie das Wunder wiedergeborener Unbefangenheit durchblicken lässt: Im Umgang mit dem nationalen Erbe ist man bereits so unbefangen geworden, dass man mit Stolz und Freude über das Deutschsein sprechen kann. Davon zeugt sowohl das Erfolgsbuch „Die deutsche Seele“ von Thea Dorn und Richard Wagner als auch das angekündigte 1000-seitige Buchprojekt von Dieter Borchmeyer „Was ist deutsch? Wandlungen einer Identitätssuche“. Die Frage nach der „deutschen Identität“, die sich zweifelsohne am besten im geschichtlichen und interdisziplinären Kontext erläutern lässt, soll in diesem Panel gegenwartsbezogen erörtert werden.

## 9) *Made in Germany*: Deutsche Modelle

Der Bedeutungswandel von *Made in Germany* ist allbekannt: Die 1887 durch die britische Regierung verfügte Herkunftsbezeichnung, die dazu dienen sollte, die als „billig und schlecht“ befundenen Importwaren aus Deutschland als solche erkennbar zu machen, ist binnen kurzem zum Gütesiegel geworden. Beim Thema *Made in Germany* drängt sich selbstverständlich die Frage auf, was zu den Fortschritten der deutschen Industrie im letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts geführt hat. Gleichzeitig kann der Wunsch aufkommen, eine Inventur der Glanzleistungen und Eigentümlichkeiten der Deutschen in der Kultur und in den Sozial- und Geisteswissenschaften durchzuführen. Dabei lohnt es nicht nur zu überprüfen, ob die Idee der Autonomie eine genuin deutsche ist, wie der Kantianer Wagner schreibt, wenn er formuliert: „Deutsch ist, eine Sache um ihrer selbst willen zu treiben.“ Überprüft werden sollte auch, was im Geiste dieser Idee geboren worden ist. Können z. B. der Historismus, die reine Philosophie, die reine Soziologie, die Rechtsdogmatik, das duale System, der Bildungsroman usw. als *Made in Germany* angesehen werden? Was gibt es noch in der Geschichts-, der Gesellschafts-, der Rechts-, der Erziehungs-, der Politik- und der Literaturwissenschaft sowie der Kunst, Literatur und Philosophie in Deutschland, das als *Made in Germany* gelten kann? Welche äußeren Einflüsse kamen und kommen hinzu? Die Suche nach den deutschen Modellen samt ihrer zugrundeliegenden Einflüsse und ihrer Einflüsse auf andere Modelle gehört also zu den zentralen Aufgaben der interdisziplinären Deutschlandforschung.

## 10) Demokratie, Protest und Populismus

Das Dreierverhältnis zwischen Demokratie, Protest und Populismus ist nicht statisch, sondern hybrid und äußerst anfällig für historische Veränderungen. Eine Demokratie inspiriert allein schon aufgrund ihres eigenen Bestehens verschiedenste Formen der Protestäußerung und -bewegungen und gedeiht dadurch. Nichtsdestotrotz kann Protest eine Demokratie nicht nur konstruktiv fordern, sondern auch ihr Fundament gefährden, insbesondere dann, wenn Protestler die gemeinsame Basis politischer Ordnung in

Frage stellen. Populismus als ein eigentümliches, rhetorisch gewappnetes und ideologisch durchsetztes Instrument des demokratischen Protests beruft sich auf die Idee einer „Stimme des Volkes“ und stellt damit in weitaus stärkerem Maße als andere Formen des politischen Protests die Legitimität der (repräsentativen) Demokratie in Frage. Wie entwickeln sich Demokratie, Protest und Populismus und wie interagieren sie auf regionaler, nationaler und europäischer Ebene?

### 11) **Multipolar, mobil und vernetzt: Zugehörigkeit in einer sich rapide verändernden Welt**

In diesem Panel sollen vor dem Hintergrund der Deutschland- und Europaforschung verschiedene Herausforderungen einer immer mobileren und einer auf verschiedene Weisen immer verbundeneren Welt besprochen werden. In den heutigen digitalisierten globalen Gesellschaften ist alles von überall auf der Welt durch Medien (mittelbar) erfahrbar und nichts mehr scheinbar fern oder verschlossen. Hier werden imaginäre Zugehörigkeiten geschaffen. Zugleich verändern die real erfahrbaren Mobilitäten unsere Gesellschaften, z. B. durch unterschiedlichste Migrationsströme. Sowohl durch die mobile als auch durch die (imaginär) verbundene Welt werden neue Zugehörigkeiten geschaffen, die neue Chancen, aber auch neue Grenzen beinhalten. Diese werden medial vermittelt oder mitkonstruiert, viele werden durch Medien erst ermöglicht. Das Panel thematisiert Mechanismen, die Zugehörigkeiten schaffen zu Deutschland, Europa und anderen damit in Zusammenhang stehenden Räumen. Beiträge aus Migrationsforschung, Transnationalisierungsforschung, aber auch Medienforschung, vor allem mit Bezug auf die Globalisierungs- und Lokalisierungsprozesse sowie auf die medial vermittelten Zugehörigkeiten, Grenzen und *Otherings* sind willkommen.

**Gefördert vom DAAD aus Mitteln des Auswärtigen Amtes (AA)**



**DAAD**

Deutscher Akademischer Austauschdienst  
German Academic Exchange Service

